

Flallorenstadt Halle

An Hausstraus Statt

Ueber vierzehn Tage lang war mir meine Hausfrau frank, und ich stand an ihrer Statt, Was mich arg bekümmert hat.

Kinder, was geh's da zu tun! keine Stunde kommt ich ruhn, Immer ging's im Dauerlauf her und hin, treppab, treppauf!

Stühle legen, Feuer schüren, Kohlen schleppen, Milch umrühren, Fenster putzen, Kinder strecken, Hohnwörter, Tee bereiten.

Betten machen, Tische spülen, Zu den Läden, Käse füllen, Zu der Markenteile laufen und mit Waren einzukaufen.

Beitrag flehen, Was bezahlen, Milch besorgen, Kaffee mahlen, Blumen nicken, Wasch kaufteln, Und am Abend gut verduffeln . . .

Nichts hätte ich ertragen, — Doch es galt in diesen Tagen Zu den schneehellen Zeiten Mittagsessen zubereiten.

O, weh arge Schwierigkeit! O, weh großes Herzleid! Wie ich um das Wohl auch rang, Niemals, daß es mir gelang!

Wald verlassen, Wald zu fah, Arieel Wasser, zwiefel Orieb, Schmeckt harig nach Schmeerland, Oder war gar angebrant.

Glaukt mir, daß es mich verdroh, Wenn ich dann „mich selbst anroh“. Ich gehand mir wohl mit Recht: Wie geht's ohne Frau uns schlecht!

Denn, ihr lieben Freunde, wist, Daß es gehnall leichter ist heranzulien ein Gedicht, Als ein in Ismaelisches Gedicht!

Peter Eichbert

2000 RM. Ordnungstrafe

Der Mineralwasserfabrikant H. in Halle ist von dem Kreisungspräsidenten — Preis-überwachungsstelle in Merseburg mit einer Ordnungstrafe von 2000 RM. rechtskräftig bestraft worden, weil er die festgesetzten Preise für Mineralbrunnen erheblich überschritten hat.

Behörden-Arbeitszeit nach Fliegeralarm

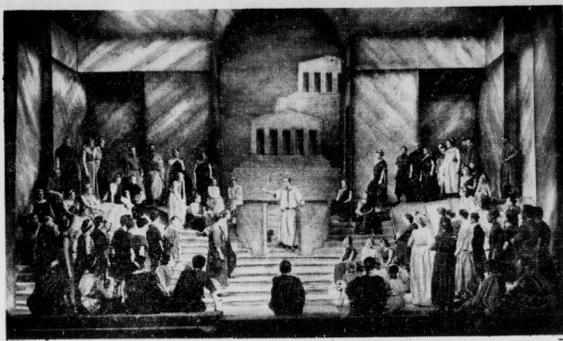
Die Regelung der behördlichen Arbeitszeit nach nächtlichem Fliegeralarm wird durch Erlass des Reichsinnenministers den örtlichen Behördenvorsitzenden überlassen. Bei Ansetzung der Dienststunden ist auf die Verschleissverhältnisse in den einzelnen Orten Rücksicht zu nehmen. Abänderungen des Dienstbeginns dürfen nur zu einer Verbesserung, nicht aber zu einer Kürzung der Arbeitszeit führen. Doch kann an Tagen nach Fliegeralarm durchgearbeitet werden.

Zusätzliche Trauerkleidung nur bis zwei Monate nach Todesfall

Inmerhalb der Nationalierung der Textilien ist die Möglichkeit zum Besitze von Trauerkleidung neben der Reichsleiterkarte geschaffen. Bei Trauerfällen kann das Wirtschaftsmittel oder die Kartenstelle eine besondere Bescheinigung ausstellen, die zum Einkauf von Trauerkleidung berechtigt. Die Reichsstelle für Kleidung und verordnete Gebiete hat hierzu jetzt die Wirtschaftsamter angewiesen, diese Bescheinigungen in ihrer zeitlichen Gültigkeit auf das erforderliche Maß abzustellen. Danach ist die Abgabe von Trauerkleidung nur bis zu zwei Monaten nach Kenntnis des Todesfalles zulässig. Die Bescheinigungen werden einen entsprechenden Inhalt erhalten.

Verdunkelungspapier ♦ Gummi-Blieder

Shakespeares „Julius Cäsar“ im Stadttheater Halle



Unser Bild zeigt Brutus (Adolf Peter Hoffmann) bei der Rede auf dem Forum. Siehe auch die Betrachtung im Feuilleton

Alte und morsche Bäume fällen

Die hallische Gartenverwaltung befeigt die Winterchäden

Es läßt sich nicht mehr leugnen, der Frühling naht. Auf den Bäumen hört man die Rinken läuten, und da und dort befallen sich die Äste schon mit hellen Knospen. Wenn auch der Winter noch ab und zu „schauer kränige Gites“ über die Rinken zieht, seine Macht dürfte bald gebrochen sein.

Da gilt es auch für unsere häßliche Gartenverwaltung, die letzten Winterchäden zu beseitigen, um die Anlagen baldes für den Frühling zu machen. Die Bäume, die durch Sturm, Frost oder Krankheit abgestorben oder sonst schwer mangelnd sind, müssen der Stadt zum Verfall überlassen an den Weagen und Wägen, so auch in der Otto-Königer-Straße, sah und sieht man in dieser Zeit fleißige Hände dabei, wie sie die Wurzel alter Bäume freimachen, wie sie die starken Äste der Eiche in die Stämme loslösen, wie sie mit der Stadt die Äste abfälligen und unermüßlich tätig sind, um Raum zu schaffen für junge und gesunde Bäume.

Aber auch sonst war man im Laufe des Winters in den Verhältnissen nicht untätig. Die Bäume, die bald wieder in den Anlagen aufgestellt werden, müssen repariert werden. Das Handwerkszweige wurde gründlich überholt, da wurde abgemörtet, aufgestellt und gefast, dort acinelliert und aceridiert, acelint und acobohelt. Und nun, wenn der Frühling endlich seinen Einzug hält, steht auch unsere Gartenverwaltung aceridiert da. Sie wird den Zeug empfangen, wie er es verdient. Und sie wird versuchen, ihm blühende Kränze ins Haar zu winden. Bald werden die Kräfte und Narzissen blühen, die schon vorwirts bis und da ihre grünen Blattspitzen in die wärmende Verfrühlungszone heben.

Nur den Sommer hat die Stadtverwaltung natürlich eine anane Reihe weiterer Pläne. Sie ist trotz Personalmangels immer bemüht, dafür zu sorgen, daß die öffentlichen Anlagen sich sehen lassen können. Und wie ihr dies in den vergangenen Jahren gelang, so wird es auch in diesem Jahre sein!

Freiwillig treten sie in die Reihen

Hochbetrieb in den Meldestellen des Standorts Halle der HJ

In den Meldestellen des Standorts Halle der HJ, ist jetzt Betrieb. Alle Jungen und Mädchen der Jahrgänge 1930/31 geben ihren Meldestellen und ihr Werkblatt ab. Man sieht auch viele Eltern, die mitkommen, ihren Jungen oder ihre Mädchen anzuweisen, ihren Meldestellen ein fröhliches Gesicht in diesen Meldestellen. Die Jungen und Mädchen, von denen schon manche zählig die Haken zusammenhängen, werden in die Erziehungslisten eingetragen. Viele Jungen erfindigen sich auch schon nach dem ersten Dienst. Sie alle können es kaum erwarten, bis sie am Geburtstag des Führers in das Deutsche Jungvolk oder in den Jungmädelbund aufgenommen werden. Alle treten sie freiwillig

ein.



Wajn: Schulze

und freudig in die Reihen der nationalsozialistischen Jugendbewegung ein. Meldestellen sind ein Junge oder Mädchen aus gesundheitlichen Gründen vom Dienst zurückstellen lassen, müssen sie trotzdem ihren Meldestellen ausfüllen und an den Standortdienststelle, Am Rirkhof 7, einbringen. Die Erziehungslistenunterlegung wird an einem späteren Zeitpunkt von einem HJ-Arzt durchgeführt. Dieser allein entscheidet über eine eventuelle Zurückstellung.

Wie uns R-Bannführer Schaeffler mitteilt, sind die Meldestellen am Sonnabend, 1. März, von 10 bis 18 Uhr, noch einmal geöffnet, um auch dem letzten Jungen und Mädchen Gelegenheit zu geben, ihren Meldestellen abzugeben.

Entlassungsfeiern in Volksschulen

Der Reichserziehungsminister weist angeht die bevorstehenden Schulentlassungen darauf hin, daß in der Volksschule der Schulentlassungstag als Termin für die Entlassungsfeier festgelegt werden ist. An Orten mit mehreren Volksschulen hat sich hieraus der Nachteil ergeben, daß die eingeladenen Gäste nur der Einladung einer Schule Folge zu leisten vermochten. Der Minister ist deshalb damit einverstanden, daß an diesen Orten die Schulentlassungsfeier in ausgedehnten Tagen der letzten Schulwoche stattfinden kann. Die Schulentlassungsfeier selbst soll eine innere Angelegenheit der Schule sein. Dem entspricht es, daß die Feiern auch bei bescheidenen Raumverhältnissen innerhalb der Schule stattfinden. Der Minister ermahnt, nur in besonders gelagerten Ausnahmefällen hiervon abzuweichen.

52 neue Bildstellen geplant

Die Befehlsstelle des Jahres 1940 in Europa boten mehr denn je Gelegenheit zur Bilderüberlieferung auf Bildtelegraphischem Wege. In feiner anderen und bedient man sich aber der Bildtelegraphie auch in ausgedehntem Maße für private Zwecke. Nigends sonst hat sie bisher wie in Deutschland Eingang in die breitesten Volksschichten gefunden. Trotz der durch den Krieg bedingten Beschränkungen feste die Reichspost im vergangenen Jahr der Ausbau des Bildtelegraphenbetriebes fort. Während in anderen Ländern kaum Fortschritte zu verzeichnen sind, konnten 1940 in Deutschland sieben weitere Bildstellen eröffnet werden. Die Zahl der öffentlichen Bildstellen erhöhte sich damit auf 19. Wie die „Zeitschrift Post“ mitteilt, sollen weitere 39 Bildstellen im März, zwei in der Dinarik, eine im Subetengau, eine im Protektorat, sechs in den Dagebietern, zwei im Generalgouvernement und eine im Ostka geschaffen werden, zusammen 52 neue Bildstellen. Auch auf technischem Gebiet wurden weitere wesentliche Verbesserungen erzielt.

Quart-Abchnitt gilt

während der ganzen Zuteilungsperiode

Manche Verbraucher sind der Auffassung, daß Quart erst in der vierten Woche der jeweiligen Zuteilungsperiode bezogen werden soll, weil der Quart-Abchnitt mit der Reichsfestkarte die Ziffer 4 (im Anschluß an die Reichsschritte 1, 2 und 3) trägt. Der Quart-Abchnitt gilt, wie der Hauptdienst erweist, jedoch während der ganzen Zuteilungsperiode. Der Kleinverteiler wird mit Quart wiederholt im Laufe der Zuteilungsperiode beliefert. Das Hauptverbrauchsamt empfiehlt daher dringend, den Quart dann abzunehmen, wenn ihn der Kleinverteiler anbietet.

Auto geriet ins Schleudern

Gestern, 24.5 Uhr, geriet in der Herrenstraße ein Personenkraftwagen ins Schleudern und kesselte eine Fußgängerin. Sie kam zu Schaden und erlitt eine leichte Kopfverletzung, so daß sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Nach Behandlung konnte sie wieder entlassen werden.

Vom Radfahrer angefahren

Gestern, 15.45 Uhr, wurde ein 63 Jahre alter Mann beim Überqueren der Bahnhöfen von Leipziger Straße 105 von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Der Fußgänger erlitt leichte Hautabwühlungen.

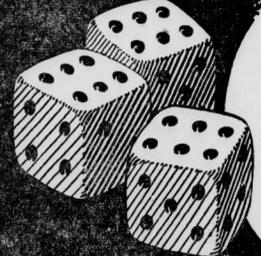
Verdunkelung. Von Donnerstag 18.35 Uhr bis Freitag 7.51 Uhr. Mondaufgang: Donnerstag 8.13 Uhr; Monduntergang: Donnerstag 20.15 Uhr.

Schleuse Trotha, 27. Februar 1941: 3,22 Meter, 22 Zentimeter Fall gegen gestern.

Verdunkelungstrolche alle Gummiblieder

Drei Sechsen?

Kommt nicht häufig vor!
Auch MAGGI'SUPPEN sind zur Zeit noch Würfel solcher Seltenheit.
Denkt nach! Und nehmt es mit Humor!



Höchste Hausnummer (666)

Britischer Zerstörer flog in die Luft

Ein neues Opfer der Lauerjagd unserer Schnellboote / Glückliche Heimkehr ohne Verluste

(Von Kriegsberichterstatter Dr. Leisegang)

In der Nacht vom 25. zum 26. Februar 1941 gelang es einem deutschen Schnellboot, einen Zerstörer durch Torpedotreffer auf einen englischen Verband heranzuschleichen und zu versenken.

PK. Und wieder war uns das Jagdglück hold, — die wir erhit vor zwölf Tagen an der englischen Küste den Fremder „Kingfisher“ versenkten. Wir haben in der Nähe der englischen Küste, als auf dem ganzen Landstrich die Schiffe weiter aufleuchten. Wir sind also nicht allein. Unsere Kameraden der Luft scheinen schon vorher angekommen zu sein. Wir sind am Ziel. Auf dem Marsch hatten wir übrigens kein ideales Schnellbootweiser. Unter dem Vorzeichen der englischen Küste jedoch ist es ruhig geworden. Immerhin, auf „Königliche“ bei abgedrehten Motoren humpeln unsere Schnellboote doch derart, daß wir uns zum Verhaken mit beiden Weinen gegen den Torpedo stemmen müssen.

„Alle Mann auf Ausgang!“, das alte Spiel beginnt. Wer es nicht mitgemacht hat, faßt sich schwer vorstellend, welcher Mißgunst der Sinne es bedürftig, in mitternächtlicher Stunde in die feindliche See hinauszuwachen. Eine Zeitlang verläuft alles normal, A. B. macht die Schrauben, als wenn es nicht nachbord-achters, wie wenn ein Licht aufblitzt? Du reißt das Glas an die Augen. Nichts! Das ist ein typischer Fall von Halluzinationen, den jeder Seemann kennt.

Einer meldet: Schatten Feuerboot voraus! Nun, wo die elende Barzette aufhöret, wirft du ganz ruhig. Du hast auch keine Illusionen mehr, denn du weißt, es geht los! Eine unvorstelllich klare Nacht in dieser Jahreszeit! Erst zwei, dann drei, vier, fünf Schatter sind auf eine Entfernung von 2000 Metern einwandfrei zu erkennen. Hochbordig ragen sie aus dem Wasser, aufeinander unbedeutend. Eine schon mehrfach beobachtete Erscheinung: Da die englische Strittfahrt dem Export nicht mehr gemacht ist, werden die leeren Schiffe in aller Eile wieder hinausgeschickt, um dem Mutterland neues Material zuzuführen.

Die Klappen sind geöffnet, „Backbord und Steuerbord los!“ Kurz nacheinander durchdringen zwei heftige Schläge das Boot. Du läßt die Schrauben, als hinge dein Seelenheil davon ab. Nichts! Aus den Sekunden werden Minuten. Nichts! Schlegel schloffen. Aber jetzt ist die Sache erst recht interessant. Der uns da genau ins Schußfeld läßt, ist ja viel mehr, als so ein lahmer Post. Es ist einer der Zerstörer, die den Geleitwagen führen. Mit seiner ganzen impotanten Breitseite läuft er langsam an uns vorbei, so recht, als wolle er uns zeigen, was für ein feiner Schuppen er sei. Der dritte Torpedo ist klar. Er wird dem Gegner direkt in den Hintern gefaßt!

Wieder vergehen Sekunden, wieder werden aus den Sekunden Minuten. Lange Minuten. Hat denn der Teufel seine Hand im Spiel? Da — jetzt ist etwas zu sehen — ein kleiner roter Punkt. Wie eine Sandfugel knarrt über dem Wasser. Noch haben wir nicht das Glas an den Augen, da wird aus dem Punkt eine Leuchte und Gutsfäule. Dann formt sich ein Bild, das in allen Schweißdrüsen, die da wehen, unversehentlich für ihr ganzes Leben in der Seele brennt: ein glühendes Feuerwerk springt empor, wie ihr Jagen die Scheinwerfer an der Küste ihrer Vordrängel über die Küste, und im Schein dieses nächtlichen Scheinwerfers erkennen wir für einen

Augenblick das Opfer unseres Angriffs in seiner ganzen Größe. Es ist in der Tat ein englischer Zerstörer, ausmündig an seiner Brücke und seinen Deckaufbauten als solcher auszumachen. Der Torpedo muß mit einer riesigen Explosion die Delbunt er getroffen haben. Mittschiffs bricht der Zerstörer auseinander, zum letzten Male reißt er sich los, um dann abwärts abzurollen.

Zwei Minuten läßt uns der Gegner zur Betrachtung Zeit. Dann verwandelt er die Nacht zum Tage. Drei, vier, fünf, sechs Leuchtflugel scheinen vom nächstgelegenden

Zerstörer in den Himmel. Wir könnten jetzt die Zeitung lesen, so hell ist es. Gleichzeitig donnert die erste Artillerieladung zu uns herüber. Die Motoren bringen an, rufen auf äußerste Kraft, reifen uns ans dem Feuerbereich heraus. Kurze Zeit später haben wir die Verfolger abgestrichelt.

Langsam, während wir bereits unseren heimatischen Hafen zu fernern, leuchtet von fern das brennende Del des Zerstörers. Ein alter Wassergeschütz war es, der den Torpedo auf ihn abgab. Nicht vor der englischen Küste.

Noch kein Meister fiel vom Himmel



Photo: Atlantic

Das wäre auch für die beiden Jumbos, die einmal Meister-Zirkusaleutanten werden sollen, peinlich. Dann üben sie lieber jetzt, „im zarten Alter“ fleißig

1800 Affen für die Wissenschaft

Indiens heilige Makaken als Versuchstiere für Amerika

In New York kam vor kurzem ein Dampfer aus Indien an, der 1800 Affen geladen hatte. Sie sollen die Vorkuren ausfüllen, die die wissenschaftlichen Forschungen für die amerikanische Armee in Indien und in den Vereinigten Staaten erfordern. Vor dem Ausbruch des Krieges in Europa wurden jährlich 15.000 Makaken, meerkatzenartige Affen, aus Indien eingeführt, um den Laboratorien der verschiedenen Universitäten und Krankenhäuser in den Vereinigten Staaten zur Verfügung gestellt zu werden. Bei dem Mangel an verfügbarem Schiffsraum in letzter Zeit sind diese Einfuhren jedoch empfindlich vermindert. Diese Versuchstiere werden vor allem für das Studium gewisser Krankheiten wie Kinderlähmung und Tuberkulose gebraucht, die ihnen eingepflanzt werden, um die Heilwirkung neu hergestellter Arzneimittel zu erproben.

Um dem jetzt bestehenden Mangel abzuwehren, hat man den Versuch gemacht, in einer besonderen „Kolonie“ des Carnegie-Instituts in der Nähe von Baltimore Affen zu züchten, und eine Ankaufskommission ist nach Indien geschickt worden, um gute Zuchtstämme auszuwählen. Die Arbeit der Ankaufstiere war nicht leicht, weil in manchen Gegenden Indiens die Makaken als heilige Tiere gelten und die Eingeborenen sich weigerten, beim Fangen mitzumachen. Erst als die Kommission erklärte, daß die Tiere gebraucht würden, die defekteren Bevölkerungen der weißen Rasse von Untergang zu retten, einige mau sich, und die Ankaufstiere wurde gestattet, aber nur unter der Bedingung, daß sie nicht zwischen dem 1. April und 31. August handelten, um für die Makaken die übermäßige Hitze zu vermeiden. Die Gefangenen der Affen mußten in normalen Zeiten erhebliche Schwierigkeiten. Sie werden in Bambusbüsche für die Landreise aus dem Inneren nach Kalkutta oder Bombay eingeschlossen, und während

dieser Reise gehen 10 bis 20 v. H. der Tiere zu Grunde, weil sie ertrinken, was es ihnen an Wasser fehlt oder bei den wilden Schlägen, die unversehens von Affen zu Affen entorenen. Die Affen werden auch in andere Käfige von sehr hartem Holz überführt, in denen sie während der ganzen Reise, oft drei oder vier Wochen ununterbrochen bleiben. Vor dem Kriege zahlte die Universität und Krankenhäuser 6 bis 8 Dollar für ein Tier, heute ist der Preis auf über 15 Dollar gestiegen. C. K.

Königl. dänische Theaterkühle i. K.

Kopenhagen, 27. Febr. Die treuen Besucher des „Kongelige“ in Kopenhagen sind hocherfreut über die Mitteilung, daß sie fünfzig beim Kunstausbau besser haben werden. „Kongelige“ ist die vollständigste Aufführung für das königliche Theater in Kopenhagen, das im Jahre 1874 eröffnet wurde. Seit dieser Zeit sind die recht unangenehme Stühle nicht erneuert worden. Nachgekauft haben Publikum und Presse über die Stühle aus dem vorigen Jahrhundert gewundert; jetzt endlich hat auch die Leitung des „Kongelige“ eingesehen, daß nicht nur Beamte, sondern auch Stühle im Alter von 67 Jahren pensioniert sind. 1700 Stühle aus Holz sind durch neue, bessere ersetzt und ein Betrag von 170.000 Kronen wurde hierfür bewilligt. Bei dieser Gelegenheit sollen hundert der schlechtesten Plätze entfernt werden, weil von ihnen aus nur ein Afrobat gelegentlich einen Blick auf die Bühne erhalten. Die Freunde der Theaterkühle werden sich aber bereits bei Modern der Umkleidekabine, die Professor Kaj Gottlob vorverkauft, er lasse sich zu viel Zeit bei der Auswahl des passenden Tages der neuen Theaterkühle.

Näuberbanden in Nordfinland

Helsinki, 27. Febr. Zweihundert finnische Kaufmannsgefährden haben als Ergebnis einer Versammlung in Rovaniemi an das Innenministerium den Vorschlag gemacht, die Polizeikräfte im Petsamogebiet zu verstärken. Dort haften seit einiger Zeit mehrere Räuberbanden, die bündeln eine Landbahn, die den Kraftwagenverkehr im finnischen Lappland fast unmöglich machten.

Miau!

Dona, 27. Febr. Die Mannhaftigkeit des norwegischen Paktierdampfers „Telmorfen“ vernahm bei der Küstenfahrt nach Daten von den Eisblöcken am Ufer her klägliches lautes Schreien, das klara, als wenn eine Frau mit den Wellen kämpfe. Der Steuerwart bemerkte auf die Geräusche. Man fand eine große schwarze Kasse, der der Schwanz im Eis einzufrieren war. Die Bootleute befreiten sie.

Kleine Geschichten um große Männer

Kant sah einmal auf einer Gesellschaft neben einer ziemlich dummen jungen Dame, die vergeblich auf geistreiche Verbalte und u. a. das Gespräch auch auf die Philosophie brachte. „Ja, ja“, meinte sie, „man muß verstehen, sich über eigene Zumbheiten nicht etwa zu ärgern, sondern sich darüber lustig zu machen. Wenn ich einmal etwas Dummes gesagt habe, bin ich die erste, die herab auf über „Ich!““

„Zehn“, entgegnete Kant, „dann müssen Sie ja aus dem Laden nicht herauskommen!“

„Schubert“
Daß Schubert den anderen Geschlecht nicht abhold war, ist bekannt, namentlich die stolze seiner Schüchternheit selten zu einer Ausbeugung kam. Einmal verließ er sich in die Tochter eines Badermeisters. Man traf ihn mehrere Male in der Umkleidekabine. Einmal eines Tages aber erlitten das Model nicht mehr zu den Zusammenstößen. Statt dessen erhielt Schubert am nächsten Morgen ein Brieflein, das so lautete:
„Meiner Herr Schubert! Vor drei Jahren, als Sie noch Schulgüsse waren und ich Ihre Schülerin, haben Sie mir manche Leiden verbracht, was ich Ihnen nie vergessen kann; aus Dankbarkeit habe ich Sie eine Weile an der Nase herumgeführt, Sie rabiner Schulmeister!“

Steinzeitfunde in Oberitalien

(wv) Rom. In den Monti Verici, einem Hügel land vulkanischen Ursprungs in der nördlichen Ebene Oberitaliens, wurden zwei prähistorische Stätten gefunden, die eine in den Höhlen von San Cassiano im Gebiet von Lomagnano, die andere in der Gegend von Sognare. Wie das Amt für Höhlenfunde in Vicenza mitteilt, wurden an beiden Stellen Spuren von der Anwesenheit des Menschen in der Steinzeit entdeckt. Reste von primitiven Töpferwaren, bearbeitete Kieselsteine, Pfeilspitzen und Graber sehr primitiver Art. Auch Knochen des Höhlenbären fanden sich. Eine genaue Untersuchung der Fundstätte ist eingeleitet.



Weibliche Posaunen von Jericho. Die britischen Frauenkorps haben jetzt auch ihre Kapelle. Besonders stolz ist man hierbei auf die Tuba-Bläserinnen.

1. Rührteig-Rezept von Dr. Oetker

125 g Butter, Margarine oder Schweinefett, 150-175 g Zucker, 2 Eier, 1 1/2-1 3/4 Tassen Mehl, 1 Päckchen Dr. Oetker Back-Pulver, 1 Päckchen Dr. Oetker Back-Mehl, 1 Päckchen Dr. Oetker Back-Mehl, 125 g Rosinen und Korinthen oder 125 g feinfines, in Würfel geschnittenes, getrocknetes Nussobst.

Aus den aufgeführten Zutaten stellt man nach meinem Insepat, „Die richtige Teigbereitung“ den Teig her. Das Soßen- oder Puddingpulver wird mit etwas Milch angerührt und vor dem Mehl, „Backin“, Gemischt zugegeben. Man füllt den Teig in eine gefettete Napftuchform. Backzeit etwa 60 Minuten bei schwacher Mittelhitze.

Dr. Oetker Backpulver „Backin“ — seit 50 Jahren bewährt!

Die richtige Backhitze und Backzeit

sind für das gute Gelingen eines Gebäcks ebenso wichtig wie die Teigbereitung. Sie richten sich nach der Art des Gebäcks und sind in jedem Oetker-Rezept angegeben. Folgende vier Backhitzenn sind ein Anhalt geben und können auf Grund eigener Erfahrung abgewandelt werden:

- Leichte Hitze . . . (125-150°)
- Gute Mittelhitze (175-200°)
- Schwache Mittelhitze (150-175°)
- Starke Hitze (200-225°)

Schaltung oder Flammenstellung beim Elektro- bzw. Gasofen finden Sie in dem Prospekt „Die richtige Teigbereitung“, den ich Ihnen gern kostenlos zusende.

Dr. August Oetker, Bielefeld



Wirtschaftsteil

Die Wirtschaftsverhandlungen Berlin-Rom

Rom, 26. Febr. Die deutsch-italienischen Wirtschaftsverhandlungen, die seit einigen Wochen im Rom stattgefunden haben, sind nunmehr abgeschlossen worden. Die getroffenen Vereinbarungen wurden vom deutschen Botschafter in Deutschland und vom italienischen Botschafter in Italien unterzeichnet. In diesen Vereinbarungen ist der

gesamte Waren- und Zahlungsvorkehr zwischen den beiden Ländern für das Jahr 1941 geregelt worden. Die Tatsache, dass in beiden Richtungen eine erhebliche Steigerung der Ausfuhr vorgezogen werden konnte, beweist aufs neue, daß die Selbstständigkeit der deutschen und italienischen Wirtschaft durch den Krieg nicht geschwächt worden ist.

Die DAF auf der Leipziger Messe

Der Reichsausschuss für den deutschen Außenhandelsverkehr (DAF) hat am 26. Februar 1941 die deutsche Handelsmission in Leipzig für den Jahresbericht 1940, wobei eine Besondere Erwähnung, diesmal in einem eigenen Hauptteil, auf der Theaterseite des Anhangs erfolgt. Hier erhalten die Teilnehmer alle Auskünfte in

Bezug auf das Handelsgesetz, die in das Aufgabengebiet der Deutschen Handelsmission fallen.

Neuordnung im Drahtgewerbe

Ueber eine Neuordnung im Drahtgewerbe schloßen sich einige Zeit Verhandlungen, die als Drahtgewerkschafts- und Reichsvereinigungsmitgliedschaften in Zusammenhang mit der

Berliner Börse vom 27.2.

Steuergutscheine II	107,12	107,12
Januar 1942	106,92	106,92
September 1941	106,25	106,25
Oktober 1941	106,01	106,01
November	105,82	105,82

1. Prov. dt. RM (5% Rend.)	21,2	20,2
4 1/2 Pr. Zinsl. verschied. Reiben	103,00	102,50

Industrie-Schuldverschreibungen

4 1/2 Pr. Zinsl. RM-Anl. 1939	102,62	102,62
3 1/2 Mitteld. Stahl RM 30	103,97	103,97

Reichs- u. Kommunal-Anleihen

Reichs-Anleihe	156,37	156,37
Reichs-Kommunal-Anleihe	154,50	154,50
Städt. Anleihe	173,12	173,12

Bank-Aktien

Allg. Dt. Creditaussst.	126,00	127,50
Commerzbank	149,50	149,50
Deutsche Bank	150,50	150,50
Dt. Reichsbank	139,75	139,75
Dresdner Bank	147,50	147,50
Halle Bankverein	133,50	133,50

Land- u. Stadtschaffn

100 Reichsm. d. Gold (10%)	113,50	113,50
100 Reichsm. d. Gold (10%)	113,50	113,50
100 Reichsm. d. Gold (10%)	113,50	113,50

Verkehrswerte

A.G. für Verkehr	157,25	156,25
Allg. Lokalf.-Kart.	192,5	192,5
Dt. Reichsbahn-Va.	121,00	121,00
Halle-Fleetschiff	118,25	118,25
Hapag	126,50	123,50

Mitteldeutsche Börse

Deutsche festverzinsliche Werte	27,2	26,2
Schatz. u. d. Dt. Reich, 1935, F.V.	101,75	101,75
d. d. v. 1935, F.V.	101,75	101,75
d. d. v. 1936, F.V.	101,75	101,75
d. d. v. 1937, F.V.	101,75	101,75
d. d. v. 1938, F.V.	101,75	101,75
d. d. v. 1939, F.V.	101,75	101,75
d. d. v. 1940, F.V.	101,75	101,75
d. d. v. 1941, F.V.	101,75	101,75

Schatz. u. d. Dt. Reich, 1935, F.V.

1. d. v. 1935, F.V.	101,75	101,75
2. d. v. 1936, F.V.	101,75	101,75
3. d. v. 1937, F.V.	101,75	101,75
4. d. v. 1938, F.V.	101,75	101,75
5. d. v. 1939, F.V.	101,75	101,75
6. d. v. 1940, F.V.	101,75	101,75
7. d. v. 1941, F.V.	101,75	101,75

Deutsche festverzinsliche Werte

Schatz. u. d. Dt. Reich, 1935, F.V.	101,75	101,75
d. d. v. 1935, F.V.	101,75	101,75
d. d. v. 1936, F.V.	101,75	101,75
d. d. v. 1937, F.V.	101,75	101,75
d. d. v. 1938, F.V.	101,75	101,75
d. d. v. 1939, F.V.	101,75	101,75
d. d. v. 1940, F.V.	101,75	101,75
d. d. v. 1941, F.V.	101,75	101,75

Schuldverschreibungen von Industrie-Gesellschaften und Banken

A.G. d. Sächsischen Werke 1938	103,00	103,00
Bau- u. Brauindustrie 1938	103,00	103,00
Braunkohle-Bauz-RM, 1938, F.V.	103,00	103,00
Chem. Werke 1938	103,00	103,00
Chem. Werke 1939	103,00	103,00
Chem. Werke 1940	103,00	103,00
Chem. Werke 1941	103,00	103,00
Chem. Werke 1942	103,00	103,00
Chem. Werke 1943	103,00	103,00
Chem. Werke 1944	103,00	103,00
Chem. Werke 1945	103,00	103,00
Chem. Werke 1946	103,00	103,00
Chem. Werke 1947	103,00	103,00
Chem. Werke 1948	103,00	103,00
Chem. Werke 1949	103,00	103,00
Chem. Werke 1950	103,00	103,00
Chem. Werke 1951	103,00	103,00
Chem. Werke 1952	103,00	103,00
Chem. Werke 1953	103,00	103,00
Chem. Werke 1954	103,00	103,00
Chem. Werke 1955	103,00	103,00
Chem. Werke 1956	103,00	103,00
Chem. Werke 1957	103,00	103,00
Chem. Werke 1958	103,00	103,00
Chem. Werke 1959	103,00	103,00
Chem. Werke 1960	103,00	103,00
Chem. Werke 1961	103,00	103,00
Chem. Werke 1962	103,00	103,00
Chem. Werke 1963	103,00	103,00
Chem. Werke 1964	103,00	103,00
Chem. Werke 1965	103,00	103,00
Chem. Werke 1966	103,00	103,00
Chem. Werke 1967	103,00	103,00
Chem. Werke 1968	103,00	103,00
Chem. Werke 1969	103,00	103,00
Chem. Werke 1970	103,00	103,00
Chem. Werke 1971	103,00	103,00
Chem. Werke 1972	103,00	103,00
Chem. Werke 1973	103,00	103,00
Chem. Werke 1974	103,00	103,00
Chem. Werke 1975	103,00	103,00
Chem. Werke 1976	103,00	103,00
Chem. Werke 1977	103,00	103,00
Chem. Werke 1978	103,00	103,00
Chem. Werke 1979	103,00	103,00
Chem. Werke 1980	103,00	103,00
Chem. Werke 1981	103,00	103,00
Chem. Werke 1982	103,00	103,00
Chem. Werke 1983	103,00	103,00
Chem. Werke 1984	103,00	103,00
Chem. Werke 1985	103,00	103,00
Chem. Werke 1986	103,00	103,00
Chem. Werke 1987	103,00	103,00
Chem. Werke 1988	103,00	103,00
Chem. Werke 1989	103,00	103,00
Chem. Werke 1990	103,00	103,00
Chem. Werke 1991	103,00	103,00
Chem. Werke 1992	103,00	103,00
Chem. Werke 1993	103,00	103,00
Chem. Werke 1994	103,00	103,00
Chem. Werke 1995	103,00	103,00
Chem. Werke 1996	103,00	103,00
Chem. Werke 1997	103,00	103,00
Chem. Werke 1998	103,00	103,00
Chem. Werke 1999	103,00	103,00
Chem. Werke 2000	103,00	103,00

Industrie-Aktien

Domitritscher Ton	164,50	165,00
Wagell & Co., F.V.	220,00	220,00
Kerlitz Schachth., F.V.	103,00	103,00
Knoch Mühl., F.V.	103,00	103,00
Lang-Schulz, F.V.	103,00	103,00
Leipziger Malt, F.V.	103,00	103,00
Melzer Olen z. Porzellan	103,00	103,00

Industrie-Aktien

Domitritscher Ton	164,50	165,00
Wagell & Co., F.V.	220,00	220,00
Kerlitz Schachth., F.V.	103,00	103,00
Knoch Mühl., F.V.	103,00	103,00
Lang-Schulz, F.V.	103,00	103,00
Leipziger Malt, F.V.	103,00	103,00
Melzer Olen z. Porzellan	103,00	103,00

Industrie-Aktien

Domitritscher Ton	164,50	165,00
Wagell & Co., F.V.	220,00	220,00
Kerlitz Schachth., F.V.	103,00	103,00
Knoch Mühl., F.V.	103,00	103,00
Lang-Schulz, F.V.	103,00	103,00
Leipziger Malt, F.V.	103,00	103,00
Melzer Olen z. Porzellan	103,00	103,00

Industrie-Aktien

Domitritscher Ton	164,50	165,00
Wagell & Co., F.V.	220,00	220,00
Kerlitz Schachth., F.V.	103,00	103,00
Knoch Mühl., F.V.	103,00	103,00
Lang-Schulz, F.V.	103,00	103,00
Leipziger Malt, F.V.	103,00	103,00
Melzer Olen z. Porzellan	103,00	103,00

Industrie-Aktien

Domitritscher Ton	164,50	165,00
Wagell & Co., F.V.	220,00	220,00
Kerlitz Schachth., F.V.	103,00	103,00
Knoch Mühl., F.V.	103,00	103,00
Lang-Schulz, F.V.	103,00	103,00
Leipziger Malt, F.V.	103,00	103,00
Melzer Olen z. Porzellan	103,00	103,00

Industrie-Aktien

Domitritscher Ton	164,50	165,00
Wagell & Co., F.V.	220,00	220,00
Kerlitz Schachth., F.V.	103,00	103,00
Knoch Mühl., F.V.	103,00	103,00
Lang-Schulz, F.V.	103,00	103,00
Leipziger Malt, F.V.	103,00	103,00
Melzer Olen z. Porzellan	103,00	103,00

Industrie-Aktien

Domitritscher Ton	164,50	165,00
Wagell & Co., F.V.	220,00	220,00
Kerlitz Schachth., F.V.	103,00	103,00
Knoch Mühl., F.V.	103,00	103,00
Lang-Schulz, F.V.	103,00	103,00
Leipziger Malt, F.V.	103,00	103,00
Melzer Olen z. Porzellan	103,00	103,00

Industrie-Aktien

Domitritscher Ton	164,50	165,00
Wagell & Co., F.V.	220,00	220,00
Kerlitz Schachth., F.V.	103,00	103,00
Knoch Mühl., F.V.	103,00	103,00
Lang-Schulz, F.V.	103,00	103,00
Leipziger Malt, F.V.	103,00	103,00
Melzer Olen z. Porzellan	103,00	103,00

Industrie-Aktien

Domitritscher Ton	164,50	165,00
Wagell & Co., F.V.	220,00	220,00
Kerlitz Schachth., F.V.	103,00	103,00
Knoch Mühl., F.V.	103,00	103,00
Lang-Schulz, F.V.	103,00	103,00
Leipziger Malt, F.V.	103,00	103,00
Melzer Olen z. Porzellan	103,00	103,00

Industrie-Aktien

Domitritscher Ton	164,50	165,00
Wagell & Co., F.V.	220,00	220,00
Kerlitz Schachth., F.V.	103,00	103,00
Knoch Mühl., F.V.	103,00	103,00
Lang-Schulz, F.V.	103,00	103,00
Leipziger Malt, F.V.	103,00	103,00
Melzer Olen z. Porzellan	103,00	103,00

Industrie-Aktien

Domitritscher Ton	164,50	165,00
Wagell & Co., F.V.	220,00	220,00
Kerlitz Schachth., F.V.	103,00	103,00
Knoch Mühl., F.V.	103,00	103,00
Lang-Schulz, F.V.	103,00	103,00
Leipziger Malt, F.V.	103,00	103,00
Melzer Olen z. Porzellan	103,00	103,00

Industrie-Aktien

Domitritscher Ton	164,50	165,00
Wagell & Co., F.V.	220,00	220,00
Kerlitz Schachth., F.V.	103,00	103,00
Knoch Mühl., F.V.	103,00	103,00
Lang-Schulz, F.V.	103,00	103,00
Leipziger Malt, F.V.	103,00	103,00
Melzer Olen z. Porzellan	103,00	103,00

Industrie-Aktien

Domitritscher Ton	164,50	165,00
Wagell & Co., F.V.	220,00	220,00
Kerlitz Schachth., F.V.	103,00	103,00
Knoch Mühl., F.V.	103,00	103,00
Lang-Schulz, F.V.	103,00	103,00
Leipziger Malt, F.V.	103,00	103,00
Melzer Olen z. Porzellan	103,00	103,00

Industrie-Aktien

Domitritscher Ton	164,50	165,00
Wagell & Co., F.V.	220,00	220,00
Kerlitz Schachth., F.V.	103,00	103,00
Knoch Mühl., F.V.	103,00	103,00
Lang-Schulz, F.V.	103,00	103,00
Leipziger Malt, F.V.	103,00	103,00
Melzer Olen z. Porzellan	103,00	103,00

Industrie-Aktien

Domitritscher Ton	164,50	165,00
Wagell & Co., F.V.	220,00	220,00
Kerlitz Schachth., F.V.	103,00	103,00
Knoch Mühl., F.V.	103,00	103,00
Lang-Schulz, F.V.	103,00	103,00
Leipziger Malt, F.V.	103,00	103,00
Melzer Olen z. Porzellan	103,00	103,00

Industrie-Aktien

Domitritscher Ton	164,50	165,00
Wagell & Co., F.V.	220,00	220,00
Kerlitz Schachth., F.V.	103,00	103,00
Knoch Mühl., F.V.	103,00	103,00
Lang-Schulz, F.V.	103,00	103,00
Leipziger Malt, F.V.	103,00	103,00
Melzer Olen z. Porzellan	103,00	103,00

Industrie-Aktien

Domitritscher Ton	164,50	165,00
Wagell &		

Der große Sprung

Roman von Carl von Norman

Nachdruckrechte bei Carl Duncker - Verlag, Berlin

(27. Fortsetzung)

„Nun, Barbara, das ist hässlich! Und — noch eins. Es gehört vielleicht nicht ganz hierher — aber du kennst doch die Geschichten über Dolly und den Zigeuner, die wohl kaum nur Märchen sind. Jochen mag dich so etwas nicht!“

„Oh, bitte! Dolly und der Zigeuner sind miteinander frimelnd.“

„Zeit wann denn?“ fragte Steffen mit ungläubigen Stauern.

„Nicht! — du wirst ja so mit Malen beschäftigt, und weißt von allem. Wie gefallt mir nicht! Dolly hat heute vormittag den Zigeuner — nach Theresias Schilberna — tränenüberströmt und schrie aus ihrem Zimmer geworfen. Und dann — jetzt kamen ihr wieder die Tränen. Später hat Jochen sie wohl getröstet!“

„Ach, Unfug! — da hast irgend etwas dahinter, was sich eben herausstellen wird. Wahrscheinlich handelte es sich um ihren Mann. Du mußt doch nicht kindisch sein. Barbara!“

Steffen wunderte sich über sich selbst, daß er es vermochte, ganz ruhig und objektiv die Sache zu beurteilen, daß er sogar der Verehrter Jochens sein konnte. Aber nur dadurch war es ihm möglich, das alles jetzt zu ertragen.

Barbara schloste noch an ihren Tränen, mit einemmal sah sie ihn an.

„Hast du dir noch acted, Steffen? Ich habe dich wirklich sehr gern.“

Er verlor die Ruhe, drückte verzweifelt die Hände an die Schläfe. Es klang wie ein Schloßen, als er sagte:

„Ich habe um dich gekämpft, wie noch nie um jemand, und ausgerechnet ich muß dir jetzt sagen, daß Jochen nur dich liebt...“

Er sprach wie gewöhnlich.

Barbara legte ihre Hand auf seine Faust:

„Steffen — lieber Steffen — ich weiß, du hast immer um mich gekämpft. Und du hättest auch gewonnen, wenn ich nicht schon Jochen lieb gehabt hätte. Aber, verzeih mir, wenn eine Frau sich einmal für einen entschieden hat und ihn wirklich liebt, — dann hat es für einen anderen nur keinen Zweck mehr zu kämpfen. Und warum sollte ich einen Berg verlieren — sie vermag das Herz einer Frau, die in ihrer Liebe fest ist, nicht um einen Millimeter zu verrücken.“

„Wie gefast und weidlich sie war...“

„Ja, Steffen — die Rechnung, daß die bessere laugere Zeitung den Erfolg bringt, geht nicht immer all auf. Wir Frauen sind als Kampfrichter unerschrocken und vorurteillos, — wir bewerten zu viele andere Dinge mit.“

„Wachte sie ihm gerade jetzt, da sie ihm verloren war, so unendlich liebenswert sein?“

„Berzich mir etwas, Steffen!“

„Er nicht nur.“

„Nein, richtig — ernsthaft. Gib mir deine Hand und sieh mich an. Verzeih mir also, daß du nicht etwa wie ein trotziger Junge

anfer Bild zerfällt! Es macht mich froh allem zu froh, daß ich dir helfen konnte. Wie schön für mich, wenn ich für dein Leben einen Sinn gehabt habe. — Ich werde weite wie eine Großmutter“, sagte sie mit Tränen in den Augen hinzu. — „und ich bin doch selbst so fröhlich über Jochen. Ich glaube nicht, daß er mich ganz richtig liebt... nein, nein, — ich will nicht wieder anfangen. Ich will lieber in mein Zimmer.“

Steffen ging langsam, mit kleinen Schritten, zum Fenster und lenkte die Stirn gegen die Scheiben. Dunderde von feingeklungenen Schmelzkristallen tanzten draußen. Laufende, Millionen. Jemand in harter Reibheit gestaltet, dann niedergeworfen zur Erde, um an einer warmen Scheibe zu lauen, unter einem Fuß zertritten zu werden oder in einem trüben Tümpel zu zerfließen. Weht es uns anders?

Er rief sich aus der verwirbelten Stimmung heraus und trat vor die Staffellei. Jetzt sah er das Bild, wie es andere sehen würden: erfüllt von der Mahnung zum Selbsttöten, die von dieser Bergwelt ausging!

Schnelst erlachte ihn. Dort hinauf! Er sah wieder aus dem Fenster. Der Schneefall war etwas schwächer geworden — jetzt konnte man sich draußen wieder zurückfinden. Die Gestalt, die in einem Kammerhahn zu geraten, war vorüber. Und Kammerhahn sonst —?

Er zuckte die Achseln. War er denn so wichtig — wenn?

Der Gedanke, daß Jochen jetzt in die gemeinsamen Kasse kommen könnte, war ihm unerträglich. Nach verließ er das Zimmer. Es war ihm lieb, daß ihn niemand bemerkte, als er seine Kiste aus dem Abstellraum holte.

Langsam stieg er den Waldweg über die Kammhöhe zur Sotansfanzel empor. Er erinnerte sich daran, daß er in der letzten Zeit schon jenseits in ähnlicher Stimmung allein hinaufgestiegen war. Und wiederum war Dolly der wichtige Anlaß gewesen, daß er mit Jochen aneinandergeraten war. Wie viel tiefer und tiefer sah heute der Schmerz in ihm! Und doch — er empfand keinen Vorrat gegen Jochen mehr.

Steffen wog sich, streng und klar zu denken, nüchternen Anwalt seiner Gefühle. Jochen liebte Barbara — darin lag seine Verleumdung der Freundschaft. Steffen selbst hatte sich das Recht gegeben, auch gegen den Freund und Barbara zu kämpfen. Es wäre ein Selbstmord gewesen, Jochen das gleiche Recht abzuspüren.

„Gut — weiter: hatte Barbara mit ihm gesprochen? Er rief sich den Abend der Preisverteilung in Erinnerung und verlor jetzt, daß sie altmodische Kriegstatistik der Liebesbetriebe hatte, um Jochen aus seiner Nester zu locken. Und später in der Weinstube und auf dem Heimwege hatte sie schließlich jedesmal im kritischen Augenblick gebremst. War Barbara also schlau?“

Himmel — in welche Begriffsverwirrung geriet er jetzt! — Schuld? — Als wäre es in der Liebe eine andere Schuld als die, halb und feige in seinem Gefühl zu sein! Nur Wahrheit ist Schuld — die ungeliebte Wahrheit aus Worten, Mühsalchen oder Eigenheit. Liebe ist bedingungslos in ihrer Forderung. Sie ist der große Schmelzofen, in dem das Zu und das Ich zum Wir zusammengeführt werden, — die Wahrheit zur Einheit.

Entstand nicht alles Unheil der Liebe nur dadurch, daß die Menschen immer und immer versuchen, hind oder gegen die Wahrheit zu laugnen? Sollte er selbst nun den gleichen Fehler begehen?

„Aber es tut mir weh, teuflich, weh!“ Selbstvergeben, in körperlicher Qual, rief Steffen diese Worte laut hinaus, wie um alle Sinn- und herrschenden Stimmen niederzuschreiben.

„Hallo! Wer ruft denn da?“ Aus nächster Nähe tönte eine tiefe Bassstimme. Ernüchtert blieb Steffen stehen. Warum führte er eigentlich keine Selbstgespräche so laut? Wie peinlich, daß ihn jemand gehört hatte! — Ach, das war ja der Berggeist höchstpersönlich!

Zu Steffens größter Ueberraschung trat die seltsame Gestalt, über die seit dem Faschingabend so abenteuerliche Geschichten erzählt wurden, zwischen den Säulen hervor. Neugierig betratete Steffen den Berggeist, der schwerfällig in seinem Eisbärpel mit der dicken Kapuze auf Steirn näher kam.

„Barum seid ihr gestern nicht gekommen, mürrte sein. Bah! unendlich aus dem verwunderten Bart.“

Steffen sah den Mann verämbungslos an. Was für eine seltsame Frage! Der Herr schien ein gefährlicher Geisteskranker zu sein. Er sah sich vorwärtsüber seine Hände, aber er nahm eine abweisende Miene an. Aber der Berggeist ließ sich dadurch nicht füren.

„Wann kommt ihr denn, den Mann abholen?“ Unwichtig wie die erste Frage klang auch die zweite.

„Mit welcher Methode, mit welchen Freuen umzugehen, ist immer die Sanftmut, dachte Steffen. Also sagte er liebenswürdig:

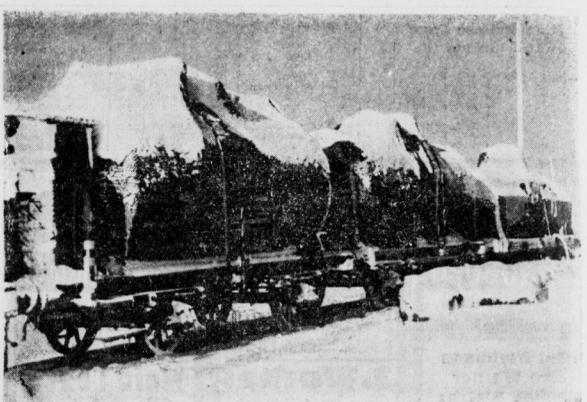
„Nann ich Ihnen mit irgend etwas dienlich sein.“

Die Brillengläser des Berggeistes funkelten zornig.

Bilder vom Tage



Alle Mann anpacken! Motorisierte schwere Artillerie beim Exerzieren: In Stellung bringen



Trotz Schneewehen und Kälte dringt der Güterzug mit Betriebsstil bis zu seinem Ziel vor



VI. Winterkampfspele der HJ. in Garmisch-Partenkirchen Unter Beteiligung der Jugend von Bulgarien, Italien, Rumänien, Spanien, Ungarn, Norwegen und der Slowakei nahmen die VI. Winterkampfspele der Hitler-Jugend in Garmisch-Partenkirchen ihren Anfang. Unser Bild: Teilnehmer der italienischen Mannschaft in Garmisch-Partenkirchen

„Ah, — Sie haben offenbar keine Ahnung.“

Der sonderbare Mensch musterte Steffen prüfend, dann fragte er kurz angebunden: „Sind Sie kräftig? Können Sie gut Ski laufen?“

Steffen machte kein sonderlich geistreiches Gesicht. Er starrte den Berggeist wortlos an, bis dieser ungeduldig mit den Schultern zuckte.

„Antworten Sie doch — ad was — kommen Sie gleich mit!“ kommandierte der Mann im Pelz und wandte sich zum Gehen. „Also — was jögern Sie denn?“ armute er böse.

Ein merkwürdiger Reiz! Aber was konnte es schaden, ihm zu folgen? — Man brauchte ja nicht wie Theresie Niemaß entsetzt vor ihm auszureihen. Die Neugier über wog Steffen, sich den sonderbaren Zeitgenossen anzuschließen, der schwerwiegend betrug. Das war ja eine ganz geheimnisvolle Angelegenheit — er war gespannt,

was sich daraus entwickeln würde. Im Entschloß hatte er ein paar gute, hocherprobte Fäuste.

Schön bergauf durch den Wald ging der Unbekannte gleichförmig voran. Bei näherer Betrachtung zeigte es sich, daß er gar nicht so unbeholfen auf Steirn war, wie es anfangs schien. Er war auch offenbar aus Steigen gewöhnt, denn flott führte er.

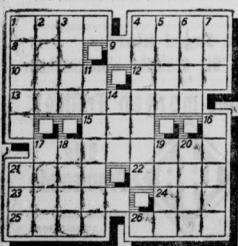
Zwischen den Stämmen wurde plötzlich ein kleines, sauberes Haus sichtbar. Eiszapfen hingen von der Dachrinne herab, mit seinen eisgehverwehten Fensterrahmen sah es aus wie eine Märchenhütte in Silberblau. Der Mann im Eisbärpel schmolte seine Kiste ab und lenkte sie gegen die Hauswand. Das war also seine Bestimmung, von der Seppel so geheimnisvoll erzählt hatte. Nun — so vertrackt liegt tie ja gar nicht darin. Steffen, ohne mehr von hier zu sein, sah die Lawine runtergeragen. (Fortsetzung folgt)

Lachen am Abend

Eine Äfter an heftigen Koffschmerz leidende Dame fragte einst den alten Heim- den berühmten Berliner Arzt, ob er ihr raten könne, ein Mittel zu gebrauchen, das ihr als unfehlbar gerühmt worden sei. Sie folgte nämlich, wenn ihr Uebel eintrat, den Stoff mit Zuckersaft bedecken. „Ausgesprochen!“ rief der Arzt aus. „Aber vergessen Sie nicht, eine Bratwurst oben darauf zu legen.“

Raten Sie mal

Kreuzworträtsel



Wagerecht: 1. Himmelstüchtling, 4. deutsche Großstadt, 6. Ort in Bismarck, 7. kleiner Baum, 10. Obstbaum, 12. Rebenblatt der Eibe, 13. hohe Anmerkung, 15. Götter der Horen, 17. hohe Anmerkung, 21. Schwärzer, 22. Götter, 23. höchster Gipfel des Wälder Waldes, 24. westlicher Zitel, 25. Gebirgsbau, 26. Kärntener. Senkrecht: 1. Verteilungsmittel, 2. Hausarzt, 3. Hochschiffung, 4. deutscher Film, 5. Wäddenname, 6. Wäddenname, 7. Wäddenname, 8. Wäddenname, 9. Wäddenname, 10. Wäddenname, 11. Wäddenname, 12. Wäddenname, 13. Wäddenname, 14. Wäddenname, 15. Wäddenname, 16. Wäddenname, 17. Wäddenname, 18. Wäddenname, 19. Wäddenname, 20. Wäddenname, 21. Wäddenname, 22. Wäddenname, 23. Wäddenname, 24. Wäddenname, 25. Wäddenname, 26. Wäddenname.

Wortbildung des vorigen Kreuzworträtsels: 1. Rater, 2. Bild, 3. Dision, 4. Bild, 5. Bild, 6. Bild, 7. Bild, 8. Bild, 9. Bild, 10. Bild, 11. Bild, 12. Bild, 13. Bild, 14. Bild, 15. Bild, 16. Bild, 17. Bild, 18. Bild, 19. Bild, 20. Bild, 21. Bild, 22. Bild, 23. Bild, 24. Bild, 25. Bild, 26. Bild.